

# 14195 Dahlem (B-Zehlendorf-Steglitz)

[Königin-Luise-Straße 55; UTM: U33 383 5812]

Dahlem“ ist niederdeutsche Mundart und wahrscheinlich aus der Ortsbezeichnung „Talheim“ entstanden. Da es im südwestdeutschen Raum mindestens 5 „Talheims“ gibt, werden die Siedler während der deutschen Ostkolonisation des 12. und 13. Jh. möglicherweise aus dieser Region gekommen sein.

NO



SO



Die Kirche dürfte im letzten Drittel des 13. Jh. erbaut worden sein, folgende Jahrhunderte brachten Um-, Erweiterungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen.

So wie wir sie heute sehen, ging sie aus den Restaurierungen von 1945-1953 hervor.

Der nördliche Anbau aus dem 15. Jh. diente anfangs als Gruft und wird jetzt als Sakristei genutzt. Besonders bemerkenswert ist das Giebfachwerk, welches nach Expertenmeinung das älteste erhaltene Fachwerk in Berlin ist.

Die Kirche gilt wegen ihrer Wandmalereien aus dem 14. Jh. als „die künstlerisch bedeutendste gotische Dorfkirche Berlins“ (Dehio). Wer sie schuf, ist nicht bekannt, jedoch sei sie durchaus mit dem Totentanz in der Berliner Marienkirche vergleichbar.

Auf dem Friedhof ist das einzige Mausoleum kaum zu übersehen. Es befindet sich nördlich der Kirche. In ihm ruhen Johann Ludwig Lechner und sein Sohn Siegfried. Johann Ludwig war Opernsänger und erwarb später viel Geld mit Theaterschminke.

Unscheinbarer ist das Grab des Soziologen und Kopfes der Studentenbewegung (APO) im Berlin der 1960er Jahre, Dr. Rudi Dutschke. 1968 bei einem Attentat schwer verletzt, wurde er nach seinem Tod im Jahre 1979 vor der nordwestlichen Wand der Kirche beigesetzt.

SO

Der Kirchturm war damals Relaisstation der Zeigertelegraphenstrecke Berlin-Koblenz

